



# Konjunkturentwicklung aus finanzpolitischer Sicht

## Zunehmende Erholung nach historischem BIP-Rückgang im 2. Quartal 2020

Im Zuge der Corona-Krise brach die Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2020 massiv ein. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamts vom 30. Juli lag das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 10,1 % unter dem Niveau des Vorquartals. Im 1. Quartal verzeichnete das BIP bereits einen Rückgang um 2,0 % gegenüber dem Vorquartal.

Kräftige Einbußen zeigten sich im 2. Quartal sowohl bei der Inlandsnachfrage als auch bei der Außenwirtschaft. So gingen die privaten Konsumausgaben und die Investitionen in Ausrüstungen stark zurück. Außenwirtschaftlich lagen sowohl die Exporte als auch die Importe deutlich unter dem Niveau des Vorquartals. Dagegen erhöhten sich die Konsumausgaben des Staats während der Krise. Auf der Entstehungsseite dürfte sich der deutliche BIP-Rückgang sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch insbesondere im Dienstleistungssektor gezeigt haben.

Die Bundesregierung wird ihre Wachstumserwartungen für die Jahre 2020 und 2021 im Rahmen einer diesjährigen Interims-Projektion aktualisieren, welche voraussichtlich Anfang September veröffentlicht werden wird.

Am aktuellen Rand deutete sich eine Erholung der Industrieproduktion an. Diese konnte im Juni den zweiten Monat in Folge einen merklichen Zuwachs verzeichnen und lag um 11,1 % über dem Vormonatsniveau. Dabei konnte die Produktion von Investitionsgütern erneut besonders kräftig zulegen. Insgesamt blieb die Industrieproduktion jedoch weiterhin deutlich unter Vorkrisenniveau. Für die kommenden Monate ist mit einer weiteren

Erholung der Industrieproduktion zu rechnen. So sind die Auftragseingänge im Juni überaus kräftig gestiegen, liegen allerdings noch unterhalb des Vorkrisenniveaus. Auch deuten die gestiegenen Produktionserwartungen der Unternehmen in der Umfrage des ifo Instituts auf eine weitere Expansion der Industrieproduktion hin.

Auch im Außenhandel zeigte sich eine beginnende Erholung. Die nominalen Warenexporte im Juni stiegen auf niedrigem Niveau erneut an (+14,9 % gegenüber dem Vormonat). Auch die Stimmungsindikatoren zum Außenhandel erholten sich weiter. So konnten die ifo Exporterwartungen im Juli abermals zulegen und waren im Saldo wieder leicht optimistisch ausgerichtet.

Die coronabedingte Belastung des Arbeitsmarkts wurde allmählich geringer. So sank die Zahl der Arbeitslosen im Juli saisonbereinigt leicht (-18.000 Personen gegenüber dem Vormonat). Die Arbeitslosenquote belief sich auf 6,4 %. Nach vorläufigen Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im Mai 6,7 Millionen Personen in Kurzarbeit. Die Anzeigen auf Kurzarbeit nahmen zwar zuletzt deutlich ab, befanden sich aber weiter auf sehr hohem Niveau. So gingen im Juli (bis 26. Juli) insgesamt 11.000 Anzeigen für 190.000 Personen bei den Arbeitsagenturen ein. Laut einer Umfrage des ifo Instituts dürfte die Kurzarbeit nur langsam zurückgefahren werden. Demnach nutzten im Juli noch 42 % der befragten Unternehmen Kurzarbeit. Die Zahl der in Kurzarbeit arbeitenden Personen dürfte laut Schätzungen des ifo Instituts von 6,7 Millionen Personen im Juni auf 5,6 Millionen Personen im Juli gesunken sein.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen wurde auch im Juli 2020 durch die Corona-Krise und die damit zusammenhängenden steuerlichen



Finanzpolitisch wichtige Wirtschaftsdaten

Gesamtwirtschaft/Einkommen	2019		Veränderung in % gegenüber					
	Mrd. € bzw. Index	gegenüber Vorjahr in %	Vorperiode saisonbereinigt			Vorjahr		
			4.Q 19	1.Q 20	2.Q 20	4.Q 19	1.Q 20	2.Q 20
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup></b>								
Vorjahrespreisbasis (verkettet)	107,0	+0,6	-0,0	-2,0	-10,1	+0,2	-1,8	-11,7
Jeweilige Preise	3.449	+2,8	+0,7	-1,5	-9,3	+2,5	+0,6	-9,3
<b>Einkommen<sup>1</sup></b>								
Volkseinkommen	2.560	+2,3	+0,5	-1,5	.	+1,6	+0,1	.
Arbeitnehmerentgelte	1.848	+4,4	+0,1	-0,1	.	+3,6	+2,4	.
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	712	-2,7	+1,9	-5,4	.	-4,0	-5,1	.
Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte	1.954	+2,9	+0,2	-0,9	.	+2,5	+2,1	.
Bruttolöhne und -gehälter	1.522	+4,2	-0,3	+0,3	.	+3,4	+2,5	.
Sparen der privaten Haushalte	219	+2,3	+1,7	+11,3	.	+1,9	+18,0	.
Außenhandel/Umsätze/ Produktion/ Auftragseingänge	2019		Veränderung in % gegenüber					
	Mrd. € bzw. Index	gegenüber Vorjahr in %	Vorperiode saisonbereinigt			Vorjahr <sup>2</sup>		
			Mai 20	Jun 20	Dreimonats- durchschnitt	Mai 20	Jun 20	Dreimonats- durchschnitt
In jeweiligen Preisen								
<b>Außenhandel (Mrd. €)</b>								
Waren-Exporte	1.328	+0,8	+8,9	+14,9	-21,8	-29,8	-9,4	-23,7
Waren-Importe	1.105	+1,5	+3,6	+7,0	-16,1	-21,7	-10,0	-17,9
In konstanten Preisen								
<b>Produktion im Produzierenden Gewerbe (Index 2015 = 100)</b>	<b>102,5</b>	<b>-3,1</b>	<b>+7,4</b>	<b>+8,9</b>	<b>-16,2</b>	<b>-19,5</b>	<b>-11,7</b>	<b>-18,6</b>
Industrie <sup>3</sup>	101,7	-4,1	+10,0	+11,1	-19,2	-23,8	-14,5	-22,7
Bauhauptgewerbe	112,7	+3,5	+0,1	+1,4	-4,2	+1,2	+1,4	+0,6
<b>Umsätze im Produzierenden Gewerbe (Index 2015 = 100)</b>								
Industrie <sup>3</sup>	103,5	+1,5	+9,7	+12,5	-20,2	-24,6	-14,5	-23,6
Inland	99,9	-2,3	+6,4	+9,0	-16,5	-19,6	-11,5	-18,8
Ausland	107,0	-1,3	+13,7	+16,4	-23,8	-29,1	-17,3	-27,9
<b>Auftragseingang (Index 2015 = 100)</b>								
Industrie <sup>3</sup>	101,7	-5,8	+10,4	+27,9	-22,8	-29,3	-11,3	-25,6
Inland	97,0	-6,2	+12,5	+35,3	-14,0	-23,9	+4,7	-17,0
Ausland	105,2	-5,5	+8,7	+22,0	-29,0	-33,2	-21,6	-31,5
Bauhauptgewerbe	126,1	+3,1	-5,7	.	-14,1	-7,9	.	-7,8
<b>Umsätze im Handel (Index 2015 = 100)</b>								
Einzelhandel (ohne Kfz, mit Tankstellen)	110,7	+3,0	+12,7	-1,6	-0,3	+3,2	+5,9	+1,0
Handel mit Kfz	118,2	+5,8	+34,5	.	-28,9	-26,1	.	-27,2



noch: Finanzpolitisch wichtige Wirtschaftsdaten

Arbeitsmarkt	2019		Veränderung in Tausend gegenüber					
	Personen Mio.	gegenüber Vorjahr in %	Vorperiode saisonbereinigt			Vorjahr		
			Mai 20	Jun 20	Jul 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20
Arbeitslose (nationale Abgrenzung nach BA)	2,27	-3,1	+237	+68	-18	+577	+637	+635
Erwerbstätige, Inland	45,27	+0,9	-210	-40	.	-627	-681	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	33,54	+1,6	-74	.	.	-98	.	.

Preisindizes 2015 = 100	2019		Veränderung in % gegenüber					
	Index	gegenüber Vorjahr in %	Vorperiode			Vorjahr		
			Mai 20	Jun 20	Jul 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20
Importpreise	101,7	-0,9	+0,3	+0,6	.	-7,0	-5,1	.
Erzeugerpreise gewerbliche Produkte	104,8	+1,1	-0,4	+0,0	.	-2,2	-1,8	.
Verbraucherpreise	105,3	+1,4	-0,1	+0,6	-0,5	+0,6	+0,9	-0,1

ifo Geschäftsklima Deutschland	Saisonbereinigte Salden							
	Dez 19	Jan 20	Feb 20	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20
Klima	+9,6	+8,9	+9,5	-11,8	-37,5	-25,8	-11,3	-2,1
Geschäftslage	+25,1	+25,8	+25,2	+11,6	-19,1	-20,2	-14,6	-7,5
Geschäftserwartungen	-4,8	-6,7	-5,2	-32,6	-54,0	-31,3	-7,8	+3,4

1 Stand: August 2020; Bruttoinlandsprodukt 2. Quartal 2020: Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes (30. Juli).  
2 Produktion arbeitstäglich, Umsatz, Auftragsingang Industrie kalenderbereinigt, Auftragsingang Bauhauptgewerbe saisonbereinigt.  
3 Ohne Energie.  
Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, ifo Institut, eigene Berechnungen

Maßnahmen erheblich beeinflusst. Das Aufkommen sank nur leicht um 0,3 %. Die Einnahmen aus den Gemeinschaftsteuern verharrten auf Vorjahresniveau. Zu diesem Ergebnis trug wesentlich der Zufluss von im April gestundeten Steuerzahlungen bei, die nunmehr fällig geworden waren. Da das Volumen der im Juli gewährten Stundungen wesentlich niedriger lag, ergab sich im Saldo ein beträchtlicher positiver Aufkommenseffekt. Davon profitierten vor allem die Steuern vom Umsatz (+4,9 %), aber auch veranlagte Einkommensteuer und Körperschaftsteuer. Das Aufkommen der Lohnsteuer verringerte sich um 5,5 %. Hier trug weiterhin die Kurzarbeit zum Aufkommensrückgang bei. Da nach der Lockerung des Lockdowns auch wieder Hauptversammlungen stattfinden, erhöhte sich das Aufkommen der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag aufgrund von

Dividendenausschüttungen um 41,7 %. Die Einnahmen aus den Bundessteuern verringerten sich aufgrund steuerlicher Maßnahmen und konjunktureller Minderverbräuche um 3,4 % gegenüber Juli 2019.

## Deutlicher Anstieg der Industrieproduktion

Im Juni zeigte sich eine weitere Erholung in der Produktion. Die Produktion im Produzierenden Gewerbe stieg im Juni gegenüber dem Vormonat erneut deutlich um saisonbereinigt 8,9 % an (nach +7,4 % im Mai). Im Quartalsvergleich ergibt sich ein Rückgang der Produktion um 16,2 % gegenüber dem Vorquartal.



Auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe konnte erneut deutlich zulegen. So erhöhte sich die Industrieproduktion im Juni um 11,1 % im Vergleich zum Vormonat, verblieb aber weiterhin noch merklich unter dem Vorkrisenniveau (-14,2 % gegenüber Februar 2020). Im Quartalsvergleich lag sie um 19,2 % unter dem Niveau des Vorquartals. Innerhalb der Industrie nahm die Produktion von Investitionsgütern kräftig um 18,3 % im Vergleich zum Vormonat zu. Auch die Konsumgüterproduktion (+7,3 % gegenüber dem Vormonat) und die Produktion von Vorleistungsgütern (+5,0 % gegenüber dem Vormonat) konnten merkliche Zuwächse verzeichnen.

Die Umsätze in der Industrie lagen im Juni um 12,5 % höher als im Vormonat. Insbesondere die Auslandsumsätze (+16,4 % gegenüber dem Vormonat) verzeichneten ein deutliches Plus. Aber auch die Inlandsumsätze stiegen merklich (+9,0 % gegenüber dem Vormonat). Im Quartalsvergleich ergab sich insgesamt ein Rückgang von 20,2 % zum Vorquartal.

Die Auftragseingänge verzeichneten im Juni einen überaus kräftigen Zuwachs (+27,9 % im Vergleich zum Vormonat), verblieben aber ebenso unter Vorkrisenniveau (-11,3 % gegenüber Februar 2020). Die Aufträge aus dem Inland verzeichneten im Vergleich zum Vormonat einen starken Zuwachs um 35,3 %. Auch die Auslandsaufträge erhöhten sich merklich um 22,0 % gegenüber dem Vormonat. Dabei nahmen die Aufträge aus dem Euroraum im Vergleich zum Vormonat um 22,3 % zu. Die Aufträge aus dem restlichen Ausland stiegen um 21,7 % gegenüber dem Vormonat an. Im Quartalsvergleich lagen die Auftragseingänge insgesamt um 22,8 % unter dem Niveau der Vorperiode.

Das deutlich gestiegene Ordervolumen deutet auf eine anhaltende Erholung der Industrieproduktion hin. Zudem erwarten laut ifo Institut die Unternehmen eine weitere Ausweitung ihrer Produktion in den kommenden Monaten. Auch das Geschäftsklima und die Geschäftserwartungen haben sich gemäß ifo Institut im Juli erneut verbessern können. Die Risiken sind jedoch angesichts des unklaren Pandemie-Verlaufs weiterhin als hoch einzuschätzen.

## Erholung des Außenhandels auf niedrigem Niveau

Die Erholung des Außenhandels setzte sich im Juni auf niedrigem Niveau weiter fort. So konnten die nominalen Warenexporte im Vormonatsvergleich kräftig zulegen. Sie lagen saisonbereinigt um 14,9 % über dem Vormonatswert (nach +8,9 % im Mai). Gegenüber dem Vorjahresmonat waren die Warenexporte um 9,4 % niedriger. In EU-Länder wurden im Zeitraum Januar bis Juni Waren im Wert von 303,9 Mrd. € exportiert. Dies entsprach einem Rückgang um 14,3 % gegenüber dem Vorjahr. Im Quartalsvergleich ergab sich insgesamt ein beispielloser Rückgang der Exporte von 21,8 % gegenüber dem Vorquartal.

Auch die nominalen Importe stiegen im Juni merklich im Vergleich zum Vormonat an. Saisonbereinigt lagen sie um 7,0 % höher als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat gingen die Importe um 10,0 % zurück. Im Zeitraum Januar bis Juni wurden Waren im Wert von 263,8 Mrd. € aus EU-Ländern importiert, was einem Rückgang von 13,1 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Im Quartalsvergleich ergab sich insgesamt ein Rückgang der nominalen Importe von 16,1 % gegenüber dem Vorquartal.

Die Bilanz des Warenhandels (Warenhandel nach Ursprungswerten, mit Ergänzungen zum Außenhandel) lag im Zeitraum Januar bis Juni mit 83,2 Mrd. € um 26,5 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau. Der Leistungsbilanzüberschuss betrug 103,9 Mrd. € und damit 13,8 Mrd. € weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Stimmungsindikatoren zum Außenhandel erholten sich auch im Juli weiter. So waren die ifo Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe im Juli im Saldo wieder leicht optimistisch ausgerichtet. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland konnten im Juni wieder spürbar zulegen, lagen jedoch noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Insgesamt bleibt die außenwirtschaftliche Entwicklung weiterhin mit merklichen Unsicherheiten und Risiken behaftet.

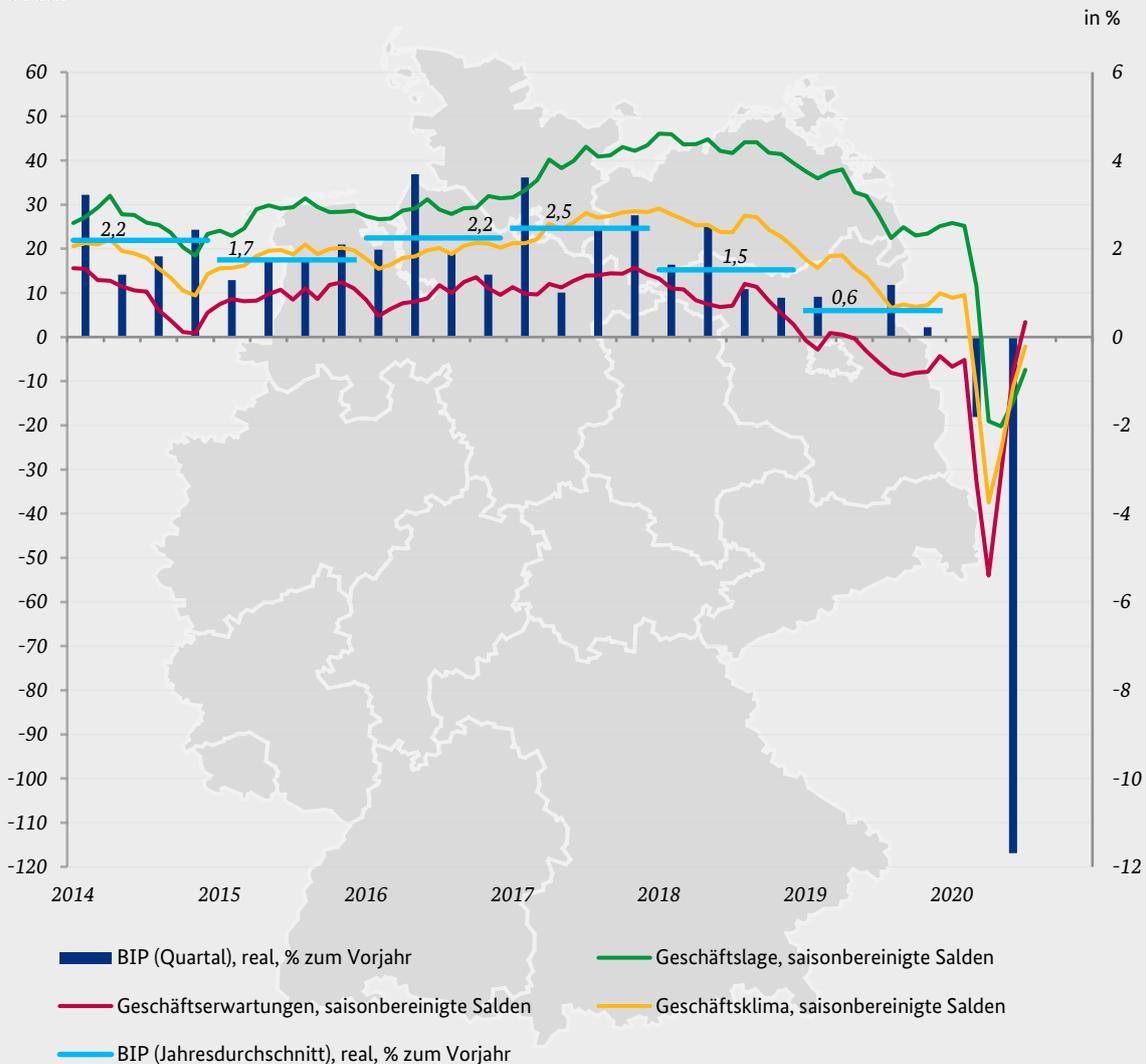
## Konsumklima merklich aufgehellt

Nach der Verbesserung im Vormonat konnte das Konsumklima auch im Juli auf niedrigem Niveau weiter zulegen. Laut Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) stieg das Konsumklima im Juli um 4,5 Punkte auf -9,4 Punkte. Insbesondere die Anschaffungsneigung und die Einkommenserwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher

stiegen im Vormonatsvergleich erneut spürbar an. Laut GfK dürfte zum Anstieg der Anschaffungsneigung insbesondere die Reduzierung der Mehrwertsteuer beigetragen haben. Vorzieheffekte von größeren Anschaffungen könnten den Konsum in diesem Jahr stützen. Auch die Konjunkturerwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher hellten sich im Juli nochmals auf, wenngleich der Anstieg vergleichsweise moderat ausfiel. Für den Monat August prognostiziert die GfK einen

BIP-Wachstum und ifo Geschäftsklima Deutschland

Salden



Im April 2018 löste das ifo Geschäftsklima Deutschland den bisherigen Index für die Gewerbliche Wirtschaft ab.  
Quellen: Statistisches Bundesamt, ifo Institut, eigene Berechnungen



weiteren deutlichen Anstieg des Konsumklimas auf -0,3 Punkte. Damit hätte der Indikator seit seinem Tiefpunkt im Frühjahr fast 23 Punkte hinzugewonnen, liegt aber weiterhin unter dem Vorkrisen-Niveau.

Die Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) gingen im Juni 2020 um saisonbereinigt 1,6 % gegenüber dem Vormonat zurück, nach einem Zuwachs um 12,7 % im Mai. Im Vorjahresvergleich verzeichneten die Umsätze einen Anstieg von 5,9 %.

## ifo Geschäftsklima erneut deutlich verbessert

Das ifo Geschäftsklima setzte die positive Entwicklung der beiden Vormonate fort und stieg im Juli das dritte Mal in Folge auf niedrigem Niveau an. Der Index stieg auf 90,5 Punkte an (nach 86,3 Punkten im Vormonat). Insbesondere die Erwartungen der Unternehmerinnen und Unternehmer hellten sich weiter auf und waren im Saldo wieder leicht optimistisch ausgerichtet. Die Einschätzung der aktuellen Lage legte auf niedrigem Niveau auch etwas kräftiger zu als im Vormonat. Signale der zunehmenden Entspannung kamen dabei von allen Wirtschaftsbereichen. Im Verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich das Geschäftsklima erneut merklich. Die Kapazitätsauslastung erhöhte sich laut ifo Institut, lag aber immer noch erheblich unter ihrem langfristigen Mittel. Auch im Dienstleistungssektor, beim Handel und beim Bau waren Verbesserungen zu verzeichnen. Im Einzelhandel korrigierten die Händler ihre Einschätzung der Lage kräftig nach oben.

## Arbeitslosigkeit leicht stabilisiert

Die coronabedingte Belastung für den Arbeitsmarkt wird allmählich geringer. Nach Angaben der BA sank die Zahl der Arbeitslosen in saisonbereinigter Rechnung im Juli leicht (-18.000 Personen gegenüber Vormonat). Nach Ursprungswerten nahm

die Arbeitslosigkeit im Juli jedoch saisonüblich um rund 57.000 Personen zu. Insgesamt waren damit 2,91 Millionen Personen als arbeitslos registriert. Die entsprechende Arbeitslosenquote lag bei 6,3 % und damit um 1,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahresmonat (saisonbereinigt: 6,4 %). Die Zahl der Erwerbslosen nach dem Konzept der International Labour Organization (ILO) betrug im Juni 2020 1,97 Millionen Personen. Die Erwerbslosenquote lag nach Ursprungszahlen bei 4,5 % (saisonbereinigt 4,2 %).

Die Erwerbstätigkeit nahm im Juni weiter ab, verzeichnete jedoch einen merklich geringeren Rückgang als in den Vormonaten. Die Zahl der Erwerbstätigen (Inlandskonzept) lag nach Ursprungswerten im Juni 2020 bei 44,62 Millionen Personen (-681.000 Personen beziehungsweise -1,5 % gegenüber dem Vorjahr). Saisonbereinigt nahm die Erwerbstätigenzahl um 40.000 Personen gegenüber dem Vormonat ab (Mai: -210.000 Personen).

Die Anzeigen auf Kurzarbeit nahmen im Juli deutlich ab, befanden sich aber weiter auf sehr hohem Niveau. Im Juli (bis 26. Juli) wurden insgesamt 11.000 Anzeigen für 190.000 Personen gestellt, nachdem im Juni Anzeigen für 387.000 Personen und im Mai Anzeigen für 1,1 Millionen Personen bei den Arbeitsagenturen eingegangen waren. Nach vorläufigen Hochrechnungen der BA erhielten im Mai 6,7 Millionen Personen Kurzarbeitergeld (nach 6,1 Millionen Personen im April). Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit lag über alle Branchen hinweg bei 20 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Der durchschnittliche Arbeitsausfall belief sich auf 44 %. Laut einer Umfrage des ifo Instituts dürfte die Kurzarbeit nur langsam zurückgefahren werden. Demnach nutzten im Juli noch 42 % der befragten Unternehmen Kurzarbeit, wobei die Industrie mit 57 % der Unternehmen Spitzenreiter blieb. Für die kommenden Monate hellten sich die Erwartungen der Arbeitsagenturen gemäß Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung merklich auf. Auch das ifo Beschäftigungsbarometer stieg im Juli, zeigte aber weiterhin einen Stellenabbau in vielen Firmen an.



## Verbraucherpreise leicht gesunken

Die Verbraucherpreise sanken im Juli leicht und lagen nach Angaben des Statistischen Bundesamts um 0,1 % unter dem Niveau des Vorjahres (nach +0,9 % im Juni). Die Preise für Energie sanken deutlich. Der Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr fiel mit 6,7 % kräftiger aus als zuvor. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise schwächte sich mit 1,2 % im Vergleich zu den Vormonaten deutlich ab (+4,4 % im Juni). Auch die Teuerungsrate von

Dienstleistungen fiel etwas schwächer aus als in den Vormonaten (+1,2 % gegenüber Vorjahr). Die Kerninflationsrate (ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise) lag damit im Juli ebenso deutlich niedriger als zuvor und belief sich auf 0,6 %.

Der Rückgang der Verbraucherpreise dürfte zum Teil auch durch die seit 1. Juli geltende Mehrwertsteuersenkung zurückzuführen sein. Auch für die kommenden Monate ist mit einem dämpfenden Effekt der temporären Absenkung der Umsatzsteuersätze auf die Inflationsrate zu rechnen.